

Hiermit melde ich mich zur Tagung
„Beziehungsweise – Großeltern und Enkelkinder
lernen voneinander“ am 26. - 27. Mai 2011 in
Hannover an.

Name, Vorname

Straße

Plz / Ort

Einrichtung

Tätigkeit

Telefon

E-Mail

Für evtl. Rücküberweisungen geben Sie bitte Ihre
Bankverbindung an:

Bank

Kto, Blz

Datum, Ort, Unterschrift

■ **Tagungsort**

Hanns-Lilje-Haus, Hotel und Tagungszentrum der
Landeskirche Hannovers, Tel. +49 (0)511 1241-698,
info@hanns-lilje-haus.de
Das Tagungshaus liegt ca. 10 Min. Fußweg vom
Hbf-Hannover entfernt.
Informationen auch unter www.hanns-lilje-haus.de.

■ **Anmeldeschluss:** 14.04.2011

■ **Kosten:** 105,- EUR (inkl. Verpflegung und
Übernachtung)

Bitte überweisen Sie den Betrag **vor** Tagungsbe-
ginn unter Angabe Ihres Namens und des Titels der
Tagung auf das Konto der bag:

Sparkasse Dortmund
Kto 161 028 312, Blz 440 501 99

Für den Rücktritt ab 15 Tage vor Beginn der Veran-
staltung berechnen wir 50 % der Kosten.

Die Tagung wird gefördert
mit Mitteln des



Bundesarbeitsgemeinschaft
Evangelischer Familien-Bildungsstätten und
Familien-Bildungswerke e.V.

Jägerstraße 1 . 44145 Dortmund
Fon 0231-567871-0. Fax 0231-567871-29
info@bagfamilie.de . www.bagfamilie.de

Beziehungsweise

Großeltern und Enkelkinder lernen von einander



26. - 27. Mai 2011
Hannover, Hanns-Lilje-Haus



Fax-Nummer
02 31-56 78 71-29

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Familien-Bildungsstätten
und Familien-Bildungswerke e. V.
Jägerstraße 1

44145 Dortmund



Nur wechselseitiges Lernen ist gelingendes Lernen, das sagen uns viele Erfahrungen. Und das gilt auch für das Miteinander von Alt und Jung.

Großeltern sind neben den Eltern wichtige Schlüsselpersonen für das Aufwachsen von Kindern.

Noch vor wenigen Jahrzehnten bezeichnete ein Kind mit dem Wort „Oma“ bzw. „Opa“ nahezu jede Person ab ca. 45 Jahren aus dem näheren Wohnumfeld. Um in den Genuss dieses Titels zu kommen, bedurfte es keinerlei genetischer Verbindung. Gestört hat diese allerdings auch nicht.

Wir wollen miteinander lernen, warum Großeltern von ihren Enkelkindern und diese von ihrer Oma und ihrem Opa profitieren können. Zumal in der Zukunft die Personengruppe der „alten Menschen“ eine sehr entscheidende Rolle in unser älter werdenden Gesellschaft spielen wird. Die Fachfrau und „Zeit“-Journalistin Elisabeth Niejahr*, die sehr viel über die älter werdende Gesellschaft gearbeitet und veröffentlicht hat, führt uns in diese Problematik ein.

Frieder Harz, Professor für Religionspädagogik, bringt den Glauben und seine Rolle bei Alt und Jung in das Seminar ein. Gemeinsam können die Teilnehmenden für sich und ihre Arbeit hilfreiche Schlussfolgerungen daraus ziehen.

*z. B.: Niejahr, Elisabeth: Alt sind nur die anderen. So werden wir leben, lieben und arbeiten, Fischer, 2007

Programm Donnerstag, 26.05.2011

- 13.30 Uhr** Anreise und Stehkafee
- 14.00 Uhr** Begrüßung:
Kurt Triebel, Helga Siemens-Weibring
- 15.15 Uhr** „Dürfen wir spielen was Du sagst?“
Stimmen von Jung und Alt
Moderation: Rudolf Schmidt, Kurt Triebel

- 14.40 Uhr** „So werden wir miteinander leben, lieben
und arbeiten“
Gelegenheit für Beiträge und Fragen aus dem
Publikum
Elisabeth Niejahr, Journalistin und Autorin
- Kaffeepause** Im Anschluss:
Gesprächsgruppen und Austausch im Plenum
Moderation: Helga Siemens-Weibring
- 18.00 Uhr** Abendessen
- 19.00 Uhr** Filmangebot für Interessierte
Moderation: Brigitte Wiesner-Ganz

Programm Freitag, 27.05.2011

- 09.00 Uhr** Andacht – *Kurt Triebel*
- 09.20 Uhr** Wie geht „Glauben“? - Großeltern und Enkel
lernen von einander
Prof. i. R. Frieder Harz, Religionspädagoge
- Kaffeepause** Im Anschluss:
Projekte, Ideen, Beispiele aus der
Praxis für die Praxis
Moderation: Helga Siemens-Weibring
Abschluss mit Prof. Frieder Harz

Mittagsimbiss

Änderungen vorbehalten